

Dialog-Predigt über „Die Wahrheit“ am 26.03.2017 Vorstellungsgottesdienst

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden mit Euren Familien, liebe Gemeinde!

Ich habe über das Lesepult ein weißes Tuch gehängt und hier an die Kanzel ein schwarzes Tuch. Wie? Fragt ihr jetzt. Ist er jetzt farbenblind? Es ist doch genau umgekehrt! Hier das weiße und dort das schwarze Tuch! Wird er langsam dement, der Geseeser Pfarrer? Wieso? Das sind halt jetzt *alternative Fakten*. Schwarz ist weiß und weiß ist schwarz. Was kümmern mich die Fakten? Was kümmert mich die Wahrheit. Zwei mal Drei *macht Vier*, *Widdewiddewitt und Drei macht Neune! Ich mach' mir die Welt, Widdewidde wie sie mir gefällt*. Das könnte auch das Motto des neuen amerikanischen Präsidenten sein, der seriöse Journalisten als Abschaum beschimpft und ihre Nachrichten als fake news schmächt, der in seinem Weltbild nur das gelten lässt, was ihm in den Kram passt und dazu sogar die Wirklichkeit umdeutet und von *alternativen Fakten* spricht, also: Weiß ist gar nicht weiß und schwarz ist gar nicht schwarz. *Das erste, was im Krieg stirbt, ist die Wahrheit*, hat schon ein amerikanischer Senator im 1. Weltkrieg gesagt. Wir leben nicht im Krieg, aber: Willkommen im postfaktischen Zeitalter! Jetzt müssen wir aber erst mal noch klären, was das alles ist. Hilfst du mir dabei Simon?

Simon: Na klar, Ekki, gerne doch! Also: Zuerst müssen wir mal definieren. *Fake news* z.B. sind ja übersetzt erst mal nichts anderes als *Falschmeldungen*, umgangssprachlich *Zeitungsenten*, die entweder durch fehlerhafte Recherche entstanden sind oder von Journalisten, von amtlichen Stellen oder von Politikern absichtlich verbreitet werden. Nicht nur deutsche Journalisten haben sich in einem Ehrenkodex zur Wahrheit und zur besonderen Sorgfalt ihrer Meldungen verpflichtet. Das gilt natürlich nicht für die modernen sozialen Medien, für facebook oder Twitter. Da kann alles behauptet und verbreitet werden. Das zweite: *Alternative Fakten*. Eigentlich gibt's die ja gar nicht. Fakten sind Fakten, nachprüfbar, für jeden verständlich und einsehbar. Dazu gibt's einfach keine Alternative. Weiß ist halt einfach weiß und schwarz ist schwarz. Basta. Im Januar hat die Beraterin des amerikanischen Präsidenten Kellyanne Conway trotzdem erstmals von *alternativen Fakten* gesprochen. Da ging es um die Zahl der Zuschauer bei der Amtseinführung von Donald Trump, die nachweislich niedriger war, als bei der Amtseinführung von Barack Obama. Der Präsidentensprecher hatte das Gegenteil verbreitet. Auch der Präsident selbst hat im Februar schon von alternativen Fakten gesprochen, als er nämlich einen Terroranschlag in Schweden behauptete. Die Schweden fielen aus allen Wolken und haben sich darüber amüsiert. Aber eigentlich ist es schon bedenklich, wenn sich ein Präsident mit hunderten von Beratern eine eigene Wirklichkeit zusammenbastelt wie in dem Pippi-Langstrumpf-Song: *Ich mach' mir die Welt, wie sie mir gefällt*.

Ekki: Ist das nicht dasselbe: *fake news* und diese seltsamen *alternativen Fakten* oder gibt es einen Unterschied?

Simon: Man kann es vielleicht so sagen. Beide sind unwahr. Beide sind letztlich Lügen mit dem Unterschied: Fake news sind bewusst gestreute Lügen, bei denen von Anfang an klar ist, dass es sich um Unwahrheiten handelt, während alternative Fakten selbst vom Verbreiter geglaubt werden. Sie entspringen letztlich den Wunschvorstellungen des Autors.

Ekki: So, jetzt müssen wir noch ein Letztes klären. Was bedeutet *postfaktisch*? Kannst du uns da auch helfen?

Simon: Ja, gerne. Das Wort *postfaktisch* wurde von der *Gesellschaft für deutsche Sprache* zum Wort des Jahres 2016 gewählt. Postfaktisch heißt, dass es immer weniger um Fakten, also um Tatsachen geht, sondern um Emotionen, nicht um tatsächliche Wahrheiten, sondern um gefühlte Wahrheiten, dass man also auch hier wieder nur das glaubt, was man auch glauben will ohne Rücksicht auf die Tatsachen und sich wieder sein eigenes Weltbild zusammenbaut.

Ekki: Das ist ja interessant: Hier ist immer von Glauben die Rede, und dafür sind ja eigentlich wir zuständig. Glaube als das Ureigendste der Religionen.

Simon: Kein Wunder. Wir werden doch überall mit Informationen und mit Wissen zugeschüttet, in der Schule, in den sozialen Medien, im World-Wide-Web. Da kennt sich doch kein Mensch mehr aus. Du brauchst ja schon stundenlang, um deine WhatsApp-Nachrichten zu lesen, um nur im Bekanntenkreis halbwegs auf dem Laufenden zu sein. Im Internet findest du zu jeder Meinung 100 Gegenmeinungen, zu jedem Gutachten 100 Gegengutachten, zu jedem Forschungsergebnis 100 gegenteilige Ergebnisse. Was ist dann wahr? Worauf kann man sich verlassen? Woran soll man sich halten?

Ekki: Das ist wirklich eine spannende Frage. Schließlich glauben auch Leute, die sagen, dass sie nur an Fakten glauben, an viel mehr als nur an Fakten. Sie glauben an die Wissenschaft, an technischen Fortschritt, an Statistiken oder daran, dass es keinen Gott gibt oder sonst irgendwas Höheres. Und damit glauben sie nicht nur an Fakten, sondern vor allem an ihr eigenes Weltbild. Und vor allem: Sie glauben. Vielleicht spricht Donald Trump nur das aus, was man ehrlicherweise zugeben muss: Ohne Glauben geht gar nichts in unserem Leben.

Simon: Da sind wir ja mitten im Thema drin und mitten in unserem Gottesdienst gelandet.

Ekki: Na endlich! Wir wollten ja keinen Gottesdienst über Donald Trump halten. Wenn man also zugibt, dass nichts ohne Glauben passiert, dann muss man natürlich auch fragen, woran wir glauben oder wie du es gefragt hast: Worauf kann man sich verlassen? Woran soll man sich halten? Was lässt uns hoffen und weiterleben? Was hilft im Leben und ich füg auch noch hinzu: Was hilft am Ende unseres Lebens? Was hilft im Sterben? Und: Was ist dann eigentlich wahr?

Simon: Das sind ja letztlich alles religiöse Fragen, über die wir in den letzten beiden Jahren im Präparanden- und im Konfirmandenunterricht gearbeitet haben, oder die in dieser Zeit zumindest immer im Hintergrund standen.

Ekki: Ganz genau. Auf diese Fragen hat unser christlicher Glaube ganz wunderbare Antworten gegeben: 1. Diese Welt ist kein Zufallsprodukt, sondern gewollt und sinnvoll, kein Besitz zum Ausbeuten und Runterwirtschaften, sondern zum Bebauen und Bewahren, wie es so schön in der Bibel heißt. Ja, sie ist gottgewollt und gottgeschaffen, gottgeliebt und heilig, jeder Teil dieser Erde. 2. In Jesus Christus hat sich diese Gotteskraft und diese Gottesliebe ganz zu uns hinabgebeugt, hat sich klein gemacht, krippenkindklein und ist Mensch geworden. Jesus hat alles mit den Menschen geteilt, sogar den Tod. Gott kennt unsere Dürftigkeit und unsere Bedürftigkeit, unsere Grenzen. Sein Tod ist der Tiefpunkt, der Nullpunkt und zugleich das Tor zum Leben. Der Ostermorgen zeigt den Aufstand des Lebens über alles Tödliche. Wir haben Hoffnung und Zukunft weit über dieses Leben hinaus. Und schließlich 3. Gottes guter Geist wirkt in dieser Welt und durchdringt sie. Das ist zu sehen und zu spüren, nicht unbedingt dort, wo es laut zugeht, wo krachige Sprüche geklopft werden, sondern dort, wo Menschen sich für andere einsetzen, wo zum Guten gebetet, geredet und gehandelt wird, wo Menschen nach Gottes Geboten leben, auch nach dem 8. Gebot, und in den Fußstapfen Jesu gehen und Gottes Liebe leben. Das sagt unser Glaube an den dreieinigen Gott, wie wir ihn in jedem Gottesdienst bekennen und der ist aktueller und sinnvoller und wichtiger als jemals zuvor, wenn die Menschheit eine Überlebenschance haben will. So kommt es mir zumindest vor.

Simon: Meinst du dann, dass es im postfaktischen Zeitalter eine Wiederentdeckung und Wiederbelebung des christlichen Glaubens gibt?

Ekki: Warum nicht? Aber nicht so, dass wir uns nur noch auf religiöse Gefühle verlassen und unser Hirn ausschalten. Schließlich hat uns Gott damit ausgestattet, dass wir es einsetzen und nützen für die Rettung der Welt, für ein Zusammenleben in Frieden und für ein Leben in Verantwortung gegenüber kommenden Generationen.

Simon: Eine Frage hab ich noch: In der Bibel ist ja ganz oft von der Wahrheit die Rede. Vorhin haben wir ein paar Verse gehört, z.B. den einen Spitzensatz Jesu: *Ich bin der Weg und*

die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich. Das ist schon ziemlich gewagt und erstaunlich. Was für ein Anspruch! Stimmt denn das alles? Ist das alles wahr, was in der Bibel steht oder muss man da auch von *fake news* sprechen. Das wird ja auch immer wieder wissenschaftlich historisch in Frage gestellt.

Ekki: Ich seh das so: Für mich ist die Bibel ein zutiefst menschliches und damit auch historisches Dokument, das von menschlichen Erfahrungen mit Gott berichtet, ein Strom von gewachsener Geschichte, ein Strom von gemeinsamen und doch auch ganz unterschiedlichen Gotteserfahrungen, übereinandergeschichtet und ineinanderkomponiert. Paulus schreibt mal: *O, welch eine Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes* (Römer 11,33). Für mich ist gar nicht so wichtig, ob da alles historisch wahr ist. Mir geht es um eine tiefere Wahrheit, die lebenswahr und glaubenswahr und deshalb gotteswahr ist. Mir ist erst nach und nach bewusst geworden, dass Glaubenssätze und Glaubenswahrheiten viel wichtiger zum Leben sind als beweisbare, wissenschaftliche Wahrheiten und Erkenntnisse, als mathematische Formeln und physikalische Gesetze. Von denen kann man nämlich nicht leben. Die helfen nicht, die trösten nicht, die geben einem keine Kraft und keine Hoffnung.

Simon: Da hast du recht. Das werde ich meinem Mathelehrer auch mal sagen.

Ekki: Glaubenssätze und Glaubenswahrheiten geben meinem Leben einen Sinn. Da spür ich Kraft und bekomme Hoffnung. Damit kann ich mein Leben gestalten und mit meinen Mitmenschen gut zusammenleben. Sie machen mein Leben heil. Und deshalb glaub ich auch an die Auferstehung, so unwissenschaftlich und unbeweisbar und völlig verrückt sie ist, an eine ganz und gar zauberhafte und märchenhafte Auferstehung. Ich find das klasse. Sonst würde es doch in meinem Leben nur noch bergab gehen, jetzt, wo ich die 50 schon weit überschritten hab. Nee, im Gegenteil. Es geht bergauf. Es geht Gott entgegen, seinen geöffneten Armen entgegen.

Simon: Das klingt eigentlich gut. *Alternative Fakten* zwar, aber gut. Nur: Was unterscheidet uns dann vom amerikanischen Präsidenten, den wir ja gerade wegen dieser alternativen Fakten kritisieren? Wahrscheinlich wegen dem Pippi-Langstrumpf-Vers: Er hört nur das, was er hören will und bastelt sich seine eigene Welt, in der nur Platz hat, was ihm gefällt und was in sein Lügengebäude passt.

Ekki: Genau! Es ist schon die Frage. Wem dient's? Wem hilft's? Wir kommen auch um die Fakten nicht herum, und dazu brauchen wir unser Hirn und müssen uns informieren, möglichst umfassend. Ein weißes Tuch ist einfach nicht schwarz. Da kann ich nicht einfach das Gegenteil behaupten.

Simon: Ich glaub auch, dass es besser ist, wenn etwas anderes und viel Größeres Maßstab für unser Leben ist, als wenn sich alles nur noch um uns selber dreht. Da wird man sehr schnell betriebsblind und sieht nichts mehr außerhalb von sich selbst. Und dann ist es wirklich besser wie wir es im Vaterunser am Ende beten: *Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, und zwar in Ewigkeit. Amen.*

Ekki: Stimmt, das könnten wir langsam auch mal sagen. Kraft und Herrlichkeit und Ewigkeit sind in Gottes Reich wirklich besser aufgehoben als bei irgendwelchen Machthabern. Das ist wahr.

Simon: Ja, glaubenswahr und lebenswahr und gotteswahr. Und jetzt sag ich endgültig: AMEN.

Ekki: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN.